

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

71. Mittwoch, am 5. September 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Taschenbücher.

1) Dramatisches Bergischmeinnicht auf das Jahr 1839 aus den Gärten des Auslands nach Deutschland verpflanzt von Theodor Hell. Sechzehntes Bändchen. Dresden, bei Arnold. 1839.

Was ist nicht Alles schon gegen die Verpflanzung französischer Dramen auf die deutsche Bühne gesagt worden! Ganze Bände könnte man damit füllen; dennoch lassen sich alle beigebrachten Argumente, durch das kleine Wörtchen: Wir haben nichts Besseres! hinreichend widerlegen. Referent weiß sehr wohl, daß er in den Augen mancher unserer Dramatiker ein wahres Verbrechen begeht, indem er an der Vortrefflichkeit ihrer Schöpfungen zweifelt, mögen sie ihm indeß weniger zürnen, wenn er bescheiden anführt, daß er gleichfalls ein Schauspiel geschrieben hat, was nicht aufgeführt wurde, und daß er daher eben auch zu der Zahl der todtgeborenen poetischen Kinder rechnet. Und dennoch — welcher Anlauf ist schon so oft von unsern Dramatikern genommen worden! Als man die Einleitung zu Willkomm's — wie es heißt im Verschiden begriffenen — dramatischen Jahrbüchern las, so mußte man glauben, daß nun mit einemmale die deutsche Bühne einen solchen Aufschwung nehmen würde, daß fortan nichts als lauter Meisterwerke, nämlich die Dichtungen der bei den „Jahrbüchern“ theilhaftigen Herren, über die Bretter gehen würden. Leider kam nicht einmal der Schwanz eines Mäuschens zum Vorschein, als der Berg accouchirt war. Dem Referenten ist eine große Bühne bekannt, der seit ungefähr vier Jahren nach und nach eilfhundert Stücke eingesendet wurden, von welchen noch nicht fünfzig angenommen werden konnten, und selbst von diesen fünfzig sind nicht zehn auf dem Repertoire geblieben. Vor drei Jahren besuchte uns ein Dramatiker, der mit einem ganzen Scheffelsack Manuscripte herumreiste — hier in Dresden hatte er deren gerade siebenundzwanzig parat — von denen er ganz trocken behauptete: daß keines ohne Werth sey, dennoch wollten die Theaterdirectionen den Leßtern nicht erkennen, und selbst zwei dicke Bände über dramatische Kunst, die, wie er behauptete, „der deutschen Bühne eine ganz neue

Gestaltung geben würden,“ konnten so wenig wie die „Jahrbücher“ leßtere auf die Beine bringen. Man lege indeß doch ja weder den Directionen noch den Dichtern, noch dem Publikum eine Schuld bei! Die Durchlesung der eilfhundert Dramen ist ein Beweis von dem guten Willen der erstern, die „Jahrbücher“ und die siebenundzwanzig Komödien eines damit Hausirenden, von dem der andern, die guten, aber dennoch nicht zur Ausführung gebrachten Vorsätze mit denen Jedermann bei Darstellung des „Opfers des Schweigens“ in Berlin in's Theater ging, von dem des dritten; indeß ist bis dato Alles umsonst, die Kalamität besteht einmal, und so wollen wir uns denn vor der Hand christlich darein ergeben. Bis dahin aber, wo uns „eignes Feuer erleuchtet“ wollen wir uns tant bien que mal an dem Fremden erwärmen und dieß ist auch mit den, in vorliegenden Bändchen enthaltenen drei Dramen, ganz gut gelungen. Von diesen geben wir dem ersten: Mit dreißig Jahren! den Vorzug. Es ist unterhaltend, die Handlung schreitet rasch vorwärts, und es enthält Rollen, welche gut dargestellt, von vieler Wirkung seyn werden. Von Leßtern hat uns die des „Bitterklee“ besonders angesprochen. —

Die „Präsidentin“ so wie die „homöopathische Kur“ — zwei einaktige Lustspiele — sind dramatische Kleinigkeiten von Interesse, von denen die letztgenannte auch auf Privattheatern leicht und mit gutem Effect dargestellt werden könnte. Die Bearbeitung ist mit der Bühnenkunde, welche Theodor Hell auszeichnet, vorgenommen worden, und wir können daher den Inhalt des Bändchens dem deutschen Theater mit guter Ueberzeugung empfehlen. C. v. Wachsman n.

2) Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1839. Herausgegeben von Aloys Schreiber. Heidelberg, Engelmann. X und 308 S.

Fünf novellistische Beiträge bringt uns die Römerin, die uns auch diesesmal zuerst wieder begrüßt. Der erste ist eine Erzählung von Lina Reinhardt, Die weiße Frau überschrieben. Ihr Schauplatz ist Frankreich im 15. Jahrhundert und ihre Grundlage der Kampf der Calvinisten mit den Papisten, doch bleiben uns die eigentlichen Fehden fern, und nur in Familienereignissen zeigen